

in der nächsten Woche ganz dem Beitrag für die fränkischen Funde zu widmen, und ich hoffe, daß er dann fertig sein wird. Es kommt ja nur noch darauf an, die Ergebnisse, die ich schon im Kopf habe zu Papier zu bringen, aber leider braucht diese mechanische Arbeit auch ihre Zeit und die hatte ich in den letzten Wochen einfach nicht zur Verfügung.

Als Weihnachtsüberraschung hat am letzten Montag der Ortsausschuß der ZD. beschlossen, und, d.h. den Mitarbeitern, die keinen weiteren Erwerb haben, 50 Mark Gratifikation zu bewilligen, wir waren über so viel Edelmut ganz gerührt. Immerhin war es wenigstens etwas, und gerade ich konnte das Geld sehr gut gebrauchen. So hat also auch das dazu beigetragen, daß die Festesstimmung erhöht wurde.

In diesen Tagen kam die erste Korrektur eines Bogens der berühmten und berüchtigten Bibliographie, sie kommt also nun doch noch in Schwung. Wer hätte das je gedacht, aber der Cehf bereut heute auch, daß er sich seinerzeit von Ritter hat einwickeln lassen, und das war auch ein Schildbürgerstreich. Die Herren des Ritterunternehmens haben jede Nummer, die sie bei uns eingefügt haben, säuberlich mit einem Sternchen versehen, was den Cehf sehr geärgert hat. Aber so was kommt bei Kompanieunternehmen heraus. Hätten wir, wie es ursprünglich geplant war, die Sache als VII, 2 erscheinen lassen, wäre es jetzt da und die anderen hätten das Nachsehen; so haben wir die Arbeit gehabt und den Ruhm und den Rahm werden andere abschöpfen. Aber man soll sich über solche Dinge nicht mehr ärgern als notwendig, die Hauptsache ist, daß sie jetzt wirklich erscheint, also alle Mühe nicht vergeblich war.

Der Satz von VIII, 2 ist beinahe beendet, das Heft wird in den ersten Wochen des neuen Jahres erscheinen können. Dann soll es an IX, 1 gehen. Ich habe jetzt noch die Korrekturen der Einleitung und der Indizes zu Gregor von Tours gelesen, deren Satz vollendet ist, sodaß der Faszikel auch bald da sein wird. Ich habe jetzt die Photokopien der wichtigsten Hss. des Albertinus Mussatus erhalten und kann also mit Beginn des neuen Jahres an die Gestattung des Textes gehen. So ist also für das kommende Jahr für Arbeit gesorgt.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie wieder mal einen Besuch in München machen würden, es gibt so Manches, was wir in einer mündlichen Aussprache besser klären könnten als durch einen Brief. Vielleicht finden Sie doch mal die Zeit dazu.

Noch einmal die besten Wünsche zum Fest und Ihnen und Ihrer Frau Mutter

herzlichste Grüße

immer Ihr dankbarer und getreuer

*Guillaume Gutz*